
**Der Tempel Salomós, Eine Archäologische Untersuchung
(German Edition)**

Keil Carl Friedrich

Title: Der Tempel Salomós, Eine Archäologische Untersuchung (German Edition)

Author: Keil Carl Friedrich

This is an exact replica of a book. The book reprint was manually improved by a team of professionals, as opposed to automatic/OCR processes used by some companies. However, the book may still have imperfections such as missing pages, poor pictures, errant marks, etc. that were a part of the original text. We appreciate your understanding of the imperfections which can not be improved, and hope you will enjoy reading this book.



DER
TEMPEL SALOMOS.

Eine archäologische Untersuchung

VON

Carl Friedrich Keffl,

Dr. der Phil. und Theol. u. so. Prof. der Exeg. u. orient. Spr.
an der Kaiserlichen Universität Dorpat.



Dorpat,
bei Friedrich Severin.

1839.

101. f. 316.

Der Druck ist unter der Bedingung gestattet, dass nach Vollendung desselben die gesetzlich bestimmte Anzahl von Exemplaren an die Censur-Comität abgeliefert werde.

Dorpat, den 26. Mai 1839.

Censur Fr. Erdmann.

Einleitung.

Das bedeutendste Werk, wodurch Salomo seine Regierung in Israel verherrlichte, war die Erbauung des Tempels auf dem Berge Moriah zu Jerusalem. Die Pracht dieses zur Verehrung des wahren Gottes bestimmten Heiligthums wird in den Büchern der Könige und der Chronik mit Recht gepriesen, wiewohl man fast sagen könnte: es sei nach seiner Zerstörung zu noch grösserem Ruhme gekommen, als ihm während seines Bestehens zu Theil geworden. Aber nicht mächtige Ruinen sind es, die, wie von so manchen Wunderbauten des Alterthums, übrig geblieben, der fernen Nachwelt Zeugniss ablegen von der in Schutt verwandelten Grösse und Herrlichkeit; auch nicht die Beschreibung, welche von Augenzeugen entworfen uns überliefert worden, ist es allein, die seinen Ruhm von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzt; viel mehr noch hat zur Vermehrung seines Glanzes der fromme Glaube der Nachwelt beigetragen, die sich den auf göttliches Geheiss erbauten und von dem Schöpfer und Herrn der Welt zur Wohnstätte seiner Offenbarung erkorenen Tempel Salomo's nicht anders vorstellen konnte, als in ungeheuren Formen, und mit aller Herrlichkeit irdischer Paläste ausgestattet. Allein wenn gleich dieser Tempel, als Werk eines

Volkes, das in irdischen Künsten von vielen andern übertroffen wurde, einen ehrenvollen Platz unter den Denkmählern des Alterthums einnimmt, so würde er doch keinen Vergleich mit den gigantischen Tempeln Aegypten's und Indien's, mit den vollendeten Kunstwerken Griechenland's und Rom's aushalten können, wenn seine Grösse und Bedeutung blos in der Grösse und Schönheit der äussern Formen und der Kostbarkeit seiner Stoffe bestände. An äusserer Pracht und Grösse wird er schon von dem Tempel, durch dessen Umbau Herodes, der sogenannte Grosse, in eitler Nachahmung der Griechen und Römer sich einen Namen zu machen suchte, übertroffen. Aber seine Herrlichkeit bestand nicht in Marmor und Cedern, nicht in Gold und Silber und anderen vergänglichen Zierrathen, — sonst wäre sie mit ihnen dahingeschwunden — sondern in seiner geistigen Bedeutung. Dem allmächtigen Gott Himmels und der Erde erbaut, zur Anbetung dessen, den nach dem demüthigen Bekenntnisse seines weisen Erbauers der Himmel und aller Himmel Himmel nicht umfassen, bestimmt, und von seiner herablassenden Gnade zur Offenbarungsstätte seiner Herrlichkeit geweiht, erlangte er durch diese seine Bestimmung einen Ruhm, der den Ruhm aller den Göttern der Heiden erbauten Tempel verdunkelt. Gleichwie indess die Weisheit seines königlichen Erbauers in der Folgezeit mehr und mehr vergrössert wurde, *) so wurde auch die Pracht des von ihm erbauten Tempels nach seiner Zerstörung durch unhistorische Ausschmückungen immer mehr verherrlicht. Den äussern Anlass dazu gab die Vermengung der Beschreibungen des

*) Vergl. *Herbelot* biblioth. orient. s. v. *Soliman ben Daoud* und *I. H. Hottinger* histor. orient. pag. 98 sqq.

spättern Jerusalemischen Tempels mit dem Salomonischen. Als die Juden an den Wassern Babels über die erloschene Herrlichkeit Zion's und des Tempels trauerten (Ps. 137. Klagel. 1, 10. 2, 7. 4, 1) ward dem Propheten Ezechiel in einer Vision die künftige Verherrlichung der Theokratie unter dem Bilde eines neuen viel herrlicheren Tempels gezeigt, dessen Abriss, zwar in Ezechiel Kap. 40 — 43 verzeichnet, aber so schwer zu deuten ist, dass uns bis auf diesen Tag keine genügende Auslegung desselben gegeben worden, und bei der Kürze der Relation, die sich in den Büchern der Könige und der Chronik über die Vorhöfe des Salomonischen Tempels, und über die von den Königen Joas und Josias an ihm vorgenommenen Ausbesserungen findet, überhaupt nicht mehr mit Gewissheit ermittelt werden kann, wie viel von den prophetischen Angaben Ezechiels dem geschichtlichen Tempel angehört, und wie viel als rein symbolisches Bild zu fassen ist *). Es kann daher auch nicht mehr zur Gewissheit entschieden werden,

*) Selbst der neueste „exegetisch kritische Versuch über die ideale Beschreibung der Tempelgebäude Ezech. c. 40 — 42. 46, 19 — 24“ von *Jul. Fried. Böttcher* in den „Proben alttestamentl. Schrifterklärung nach wissenschaftlicher Sprachforschung“ Leipz. 1833, v. S. 218 bis S. 365 mit 2 Kupfertafeln Grundrisse, hat, mit so grossen Ansprüchen er auch auftritt, doch weder die Erklärung dieser Kapitel ins Reine gebracht, noch auch die Einsicht in das Verhältniss des Ezechielschen Tempelbildes zu dem Salomonischen wesentlich gefördert. Im Gegentheil der von *Böttcher* aufgestellte Zweck der prophetischen Beschreibung „ein nach Erinnerung sowohl als nach Phantasie auf geschichtlichem Grund idealisirt entworfenes Musterbild“ für das nach der Rückkehr des Volks aus dem Exil wieder zu erbauende Heiligthum zu liefern, steht in directem Widerspruch mit dem biblischen Begriff der Prophetie.

worauf die Verordnung des Cyrus, dass der nach dem Exil von Serubabel und Josua zu erbauende Tempel 60 Ellen hoch und 60 Ellen breit werden sollte, sich gründet. Denn wollte man auch die Breitendimension allenfalls aus dem Ezechiel ableiten, *) so fehlt doch für das angegebene Höhenmaass jede geschichtliche Bestätigung. Nach der ausdrücklichen Angabe der Bücher der Könige war das Salomonische Heiligthum nur 30 Ellen hoch, und der Vorhalle allein wird in der Chronik eine Höhe von 120 Ellen beigelegt. Die Behauptung aber, dass schon im Exil die den Ruhm Salomo's verherrlichende Sage auch zur Vergrösserung des von ihm erbauten Tempels beigetragen habe, so dass wie *J. Fried. v. Meyer* meint **), die Verordnung dieser Maasse durch die Angabe der Priester im Exil veranlasst worden sei, und dass selbst die Nachricht der Chronik über die 120 Ellen der Hallenhöhe auf einer aus der Sage in den Text der Chronik gekommenen willkürlichen Korrektur beruhen möge, wird schon dadurch als unstatthaft zurückgewiesen, dass die übrige Beschreibung des Tempels in der Chronik gar keine Spur von Verherrlichung an sich trägt ***). Hätten auch nur die abschreibenden Priester den Tempel Serubabels und Herodes vor

*) Der von *Böttcher* entworfene Grundriss des Ezechielschen Tempels hat mit Einschluss einer zu beiden Seiten der den Tempel umgebenden Stockwerke angenommenen „Bodenerhöhung oder Mauerverdickung von unbestimmter Art“ 60 Ellen Breite. Auch sagen die Rabbinen: *Filii captivitatis fecerunt aedificium juxta formam, quam viderant in aedificio Ezechielis variis in rebus.* Vergl. *Light-foot* *descript. templi Hierosolym.* in s. Opp. I. p. 570.

***) In den „*Bibeldentungen*“ Frankfurt am Mayn 1812. S. 282 u. 284.

***) Man vergl. *meinen* *Apeloget. Versuch über die BB. der Chronik* S. 328 Nota.

sich gehabt, und diesen für echte Nachbilder des Salomonischen gehaltenen Gebäuden den Text der später gesammelten Chronikbücher angepasst, *) so hätten sie gewiss sich damit nicht begnügt, der einzigen Halle eine solche Höhe zu geben, sondern würden dem ganzen Tempel diese oder eine ähnliche zugeschrieben haben **). Eben so unwahrscheinlich ist die von demselben Gelehrten noch geäußerte Vermuthung, dass das Tempelhaus unter den Königen nach Salomo einen Aufsatz von 30 Ellen zu den ursprünglichen 30 sollte erhalten haben; denn eine so bedeutende, die Gestalt und Idee des ursprünglichen Heiligthums wesentlich alterirende Veränderung würde gewiss in den Büchern der Könige und der Chronik, so kurz sie auch in ihren Relationen über die Tempelreparaturen sind, nicht ganz mit Stillschweigen übergangen worden sein ***).

*) Vergl. Bibeldeutungen S. 262.

***) Ueberhaupt kann die Angabe der Chronik über die Höhe der Halle, selbst wenn sie unrichtig sein sollte, der verherrlichenden Sage schon deshalb nicht ihren Ursprung verdanken, weil diese Sage dann gewiss auch der Beschreibung in den Büchern der Könige würde nachgeholfen haben. Denn erlaubten auch nur die Abschreiber sich an einer Stelle den Text eines biblischen Buchs zu ändern, dann gewiss auch an mehreren andern. Wollte man aber die Aenderung vor der Aufnahme der Chronik in den Canon geschehen denken, so wird dadurch die Entstehung der Zahl 120 nur noch unbegreiflicher, weil der Tempel Serubabels nur 60 Ellen Höhe hatte, an den Herodianischen aber nicht gedacht werden kann, da selbst nach der Meinung der kühnsten Kritiker und Hyperkritiker die Chronik 175 Jahr vor Chr., also gegen 200 Jahr vor dem Tempelbau des Herodes, nach der historisch richtigen Ansicht aber schon von Esra, mithin über 450 Jahre vor demselben in den Canon recipirt worden ist.

****) Zwar könnte man aus den Worten des *Josephus: οἱ δὲ θεοὶ καὶ Λευῖται καὶ τῶν πατριῶν οἱ πρεσβύτεροι, τὸν πρότερον καὶ κατὰ μνημαῖς ἀναποδοῦντες, μέχρις ὅν τι καὶ καλυπτάμενον, καὶ*

Der biblische Text muss also von jeder Ausschmückung durch die Sage freigesprochen werden, sollten auch die

τὸν γενημένον ὄρωντες ὑπὸ πτωχείας ἰδεότερον τοῦ πάλαι κατασκευαζόμενον, ὅσον εἶεν τῆς ἀρχαίας εὐδαιμονίας ὑποβεβηκότις καὶ τῆς ἀξίας τοῦ ναοῦ λογιζόμενοι, κατήφουν, καὶ τῆς ἐπὶ τούτῳ λύπης κρατεῖν οὐ δυνάμενοι, μέχρι θρήνων καὶ δακρύων προήγοντο (Antiqq. XI, 4, 2.) schliessen, dass der Serubabelsche Tempel viel kleiner und unbedeutender als der Salomonische gewesen, und daraus, dass derselbe 60 Ellen hoch und eben so breit erbaut werden sollte, und, da nicht nur nirgends das Gegentheil gemeldet wird, sondern nach Josephus der Bau dem Befehle des Cyrus und Darius gemäss ausgeführt worden, auch wirklich nach dieser Grösse erbaut wurde, weiter folgern, dass der Salomonische Tempel wenigstens in der letzten Zeit grösser gewesen sein müsse; allein achtet man auf die biblische Quelle, aus der Josephus seine Nachricht geschöpft hat, so erkennt man leicht, dass er die Worte Esra 3, 12: „aber viele der alten Priester und Leviten und obersten Väter, die das vorige Haus gesehen hatten, da nun dies Haus vor ihren Augen gegründet ward, weinten sie laut“ nach seiner Art gedeutet hat, wie er denn auch diese Begebenheit, die nach Esra 3, 10 bei der Grundlegung des neuen Tempels sich ereignete, willkürlich in die Zeit nach Vollendung des Baues verlegt. Jene Angabe des Buchs Esra aber, wiewohl sie von manchen Interpreten bona fide im Sinne des Josephus gedeutet wird, kann schon deshalb diesen Sinn nicht haben, weil sonst gewiss irgendwo angemerkt sein würde, dass schon die Fundamente des Tempels kleiner angelegt würden, als Cyrus nach Esra 6, 3, verordnet hatte. Auch in den Worten Haggai's Cap. 2, 3. „Wer ist unter euch übergeblieben, der dies Haus in seiner vorigen Herrlichkeit gesehen hat? Und wie sehet ihr es nun an? Ist's nicht also, es dünket euch nichts zu sein?“ können sich nicht auf die unbedeutende Grösse des neuen Tempels, sondern nur auf die geringe Pracht desselben, so wie darauf beziehen, dass derselben seine wesentliche Herrlichkeit, die Bundeslade mit den Cherubim und der symbolischen Gegenwart Gottes, oder der von den Rabbinen sogenannten Schechinah (שכינה) fehlte; denn der Prophet tröstet gleich darauf das Volk mit den Worten: „Mein ist beides, das Silber und das Gold, spricht der Herr Zebaoth,“ und verheisst dem neuen Tempel eine noch grössere Verherrlichung durch die Erscheinung des Messias in demselben (V. 6 — 9).

von Cyrus für den zweiten Tempel festgesetzten Maasse aus dieser trüben Quelle geflossen sein. Sei dem aber, wie ihm sei, so ist doch soviel gewiss, dass schon zu des Josephus Zeiten die verherrlichende Sage den Salomonischen Tempel bedeutend vergrössert hatte. Dies beweist nicht nur seine Beschreibung desselben, *) sondern auch die von ihm mitgetheilte Rede, durch welche Herodes das Volk für seinen aus Eitelkeit entsprungenen Plan, den Tempel umzubauen und zu verschönern, gewinnen wollte. „Diesen Tempel — spricht Herodes zu dem Volke — erbauten unsere Väter dem grössten Gott nach der Rückkehr aus Babylon. Es fehlen ihm aber im Verhältniss der Grösse zur Höhe noch 60 Ellen; denn um so viel höher war jener erste, welchen Salomo erbaut hatte“ (**). Diese Angabe mag Herodes aus der in der Chronik der Halle zugeschriebenen Höhe genommen haben; aber willkürlich legte er diese Höhe dem ganzen Gebäude bei, wie er denn auch bei seinem ganzen Umbau so viele Abweichungen von ausdrücklichen Angaben der historischen Bücher des A. T. über den Tempel Salomo's sich erlaubte, dass man deutlich sieht: er kümmerte sich nicht um die Uebereinstimmung mit der Schrift, sondern folgte theils seinem eigenen Geschmacke an hellenischen Formen, theils wohl auch der verherrlichenden Sage, die ihm allerdings manchen Stoff

*) Vergl. Antiquit. jud. l. VIII cap. 3, wo Josephus unter andern in § 9. dem Tempel eine Höhe von 60 Ellen giebt, und damit noch nicht zufrieden, noch ein Stockwerk von gleicher Höhe darauf setzt, den am Tempel angebauten Stockwerken jedem eine Höhe von 20 Ellen bei 5 Fuss Länge und Breite verleiht und dergl. mehr.

***) Vergl. Josephus Antiqu. jud. lib. XV. c. 11. § 1.